



„... der Beginn des größten Umschwungs in der Geschichte der Menschheit“

Sowohl die KI als auch die KPD konnten in der Zeit der relativen Stabilisierung (1924-1929) an die während der revolutionären Nachkriegskrise gewonnenen Erkenntnisse über die Oktoberrevolution als weltgeschichtliche Wende anknüpfen. Die neue Qualität, die KI und KPD bei der Behandlung der Oktoberrevolution insgesamt erreichten, kommt auch in der allseitigen Darlegung ihrer internationalen Bedeutung und ihres Lehren zum Ausdruck.

Im Unterschied zur revolutionären Nachkriegskrise sind vor allem folgende Erkenntnisse durch KI und KPD als entscheidende Merkmale für die internationale Bedeutung der Oktoberrevolution systematisch verbreitet worden: die Erkenntnis, daß das russische Proletariat mit Unterstützung seiner Verbündeten und unter Führung der Bolschewiki die Macht der Kapitalisten und Großgrundbesitzer stürzte und die sozialistische Gesellschaft zu errichten begann; die Einsicht, daß Sowjetrußland bzw. die UdSSR zur Basis der Proletarier der ganzen Welt geworden war und die Erkenntnis, daß die Oktoberrevolution den Sieg des Leninismus verkörperte.

Der 7. November 1917 ist der Beginn des größten Umschwungs in der Geschichte der Menschheit. Der entscheidende Sieg der russischen Arbeiter, Bauern und Soldaten über die verbündeten Gutsbesitzer und Kapitalisten hat das Gesicht der Erde verändert. Heute gibt es keine bedeutsame politische Erscheinung in der Welt, die nicht durch die Existenz der Sowjetunion beeinflusst wird. Eine neue Epoche in der Geschichte der Klassenkämpfe hat begonnen. Betrachten wir die Bewegungen aller unterdrückten Klassen im Weltmaßstab, so sehen wir, daß sie seit der Errichtung der proletarischen Diktatur in Rußland einen anderen Charakter tragen als früher.

Kolonialaufstände gab es auch vor dem 7. November 1917. Bereits vor dem Weltkrieg gürte es in Marokko, in der Türkei und in China vollzogen sich nationale Revolutionen. Zweifellos wäre es auch ohne die Existenz Sowjetrußlands zu einer großen Umwälzung in China, zu gewaltigen Befreiungskämpfen in allen afrikanischen und asiatischen Kolonien gekommen. Aber die Macht der imperialistischen Unterdrücker ist zehnmal schwächer, die Kraft der revolutionären Kolonialvölker ist zehnmal stärker, seitdem in Sowjetrußland das Proletariat herrscht. Es gab auch vor dem Weltkrieg eine nationale Frage. In ganz Europa kämpften unterdrückte Minderheiten um ihr Selbstbestimmungsrecht. Die Existenz der Sowjetunion verleiht heute den Bewegungen der unterdrückten Nationalitäten auf dem Balkan, in der Tschechoslowakei, in Polen einen neuen Inhalt. Durch ihr bloßes Bestehen verstärkt und verschärft die Sowjetmacht den Widerstand aller unterdrückten Nationen.

Große Schichten der Bauernschaft in Europa und auf der ganzen Welt

Ferner spricht für die neue Qualität die gewachsene theoretische Reife, die bei der konsequenten Anwendung des Leninismus erreicht worden ist und die zur Folge hatte, daß die durch die Oktoberrevolution hervorgerufenen weltgeschichtlichen Veränderungen auf einem hohen Niveau erfüllt werden konnten. Das bezieht sich auf solche Feststellungen, wie die, daß die Oktoberrevolution die Epoche der proletarischen und der kolonialen Revolution eröffnet habe, daß sie die Existenz des Weltimperialismus selbst in Frage stellte und den Sieg des Marxismus und Leninismus über den Reformismus und die sozialdemokratische Ideologie bedeutete.

Der nachstehend angeführte Auszug aus einem Artikel Ernst Thälmanns aus dem Jahre 1925 widerspiegelt einerseits diese neue Qualität und beweist andererseits, daß der Vorsitzende der KPD, unter dessen Führung die Partei in einen neuen Entwicklungsschritt trat, persönlich einen hohen Anteil an der weiteren Erkenntnis der internationalen Bedeutung der Oktoberrevolution hatte.

waren schon vor 1914 mit ihrer Lage unzufrieden. Die Existenz der Sowjetunion liefert den werktätigen Bauern aller Länder ein lebendiges Bild dafür, daß ihre Interessen an der Seite des Proletariats tausendmal besser befriedigt werden als unter dem Joch der Bourgeoisie. Das Bündnis des Proletariats mit dem Bauerntum gewinnt zum ersten Male für die Volksmassen nicht nur der rückständigen, sondern auch der kapitalistischen Länder einen konkreten Sinn, seitdem Hammer und Sichel das Wappen für ein Sechstel der Erdoberfläche geworden sind.

Vor allem aber beginnt mit dem 7. November 1917 eine neue Epoche für den Klassenkampf des Proletariats in den fortgeschrittenen Industrieländern.

Die internationale Arbeiterklasse beginnt immer mehr zu begreifen, daß in dieser Epoche nicht mehr Teilreformen, nicht mehr geringfügige Veränderungen innerhalb des Kapitalismus das Ziel des Klassenkampfes sind, sondern die Eroberung der politischen Macht, die Errichtung der Sowjetrepublik. Die Ziele des proletarischen Klassenkampfes, sein Charakter, seine Methoden und seine Aussichten sind seit dem 7. November 1917 auf tiefste verändert. Das ist die größte Bedeutung des russischen Oktoberumsturzes.

Zwischen dem Erscheinen des Kommunistischen Manifestes und dem russischen Oktoberumsturz liegen fast sechzig Jahre des proletarischen Klassenkampfes. Eine Reihe proletarischer Revolutionen fand in den verschiedensten Ländern statt. Bis zum 7. November 1917 endeten alle diese Revolutionen nach einem längeren oder kürzeren Kampf mit einer entscheidenden Niederlage. Die Pariser Kommune ging in Blut und Feuer unter. Die russische Revolution von 1905 endete in den Organen des weißen Terrors. Die russische

(Aus: „Der 7. November – eine neue Epoche der Weltgeschichte“, Zitiert nach: E. Thälmann, Geschichte und Politik, Artikel und Reden 1925 bis 1931, Berlin 1973, S. 45 ff.)



Alle Macht den Sowjets! Petrograd, Oktober 1917
Die Dokumentation wurde vom Kollektiv des Lehrstuhls Geschichte der Geschichtswissenschaft (Prof. Dr. sc. Werner Barthold, Dr. Günter Katsch, Monika Gibas) gestaltet. Die hier abgebildeten Illustrationen stammen aus der „Illustrierten Geschichte“, die 1927/28 im Deutschen Verlag erschien, und aus Publikationen der KI, die in der Zeit der revolutionären Nachkriegskrise in Deutschland herausgegeben worden sind.



Militärische Ausbildung proletarischer Jugend



Revolutionäre Matrosen kontrollieren die Autos.

Diese Dokumentation gibt darüber Auskunft, wie die deutschen Kommunisten die Große Sozialistische Oktoberrevolution als weltgeschichtlichen Wendepunkt zu erfassen begannen und wie unter Führung der Kommunistischen Internationale und als Abteilung der kommunistischen Weltbewegung in sechs Jahrzehnten immer tiefergehende und umfassendere Erkenntnisse über den Roten Oktober als „Hauptereignis des 20. Jahrhunderts, das den Verlauf der Entwicklung der ganzen Menschheit grundlegend verändert hat“, gewonnen. Heute Teil 3.



In der politischen Chronik der Sowjetunion gibt es Daten, die für den historischen Weg des ersten Landes des Sozialismus in der Welt besonders charakteristisch sind: 1918, 1924, 1936 und 1977 – jede dieser Jahreszahlen steht für eine neue Verfassung und damit für eine neue Entwicklungsetappe bei der Errichtung der kommunistischen Gesellschaftsformation. Das Jahr des 40. Jubiläums der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist zugleich das Jahr der Annahme eines neuen Grundgesetzes, das theoretisch wie praktisch ein Manifest des sich im Aufbau befindlichen Kommunismus sein wird, verkündet vom Obersten Sowjet auf seiner außerordentlichen Tagung im Oktober.

Der Sozialismus durchläuft bekanntlich aufeinanderfolgende Etappen, die die Bewegung zu einem immer höheren Reifegrad kennzeichnen. Diese dynamische Entwicklung kommt auch in der Verfassungsgesetzgebung zum Ausdruck. Die erste sowjetische Verfassung – die Verfassung der RSFSR von 1918 – die die am 18. 1. 1918 veröffentlichte Leninische „Deklaration über die Rechte des werktätigen und ausgebeuteten Volkes“ übernahm, verankerte die wichtigsten Ergebnisse der Oktoberrevolution, indem sie gesetzgebend die Sowjetmacht als Form der Diktatur des Proletariats und des Großbesitzers sowie die Gleichberechtigung aller Völker bestätigte. Die Verfassung der UdSSR von 1924 proklamierte die Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, entwickelte die Leninischen Prinzipien für den Aufbau einer sozialistischen Föderation weiter und verankerte die Ertragscharaktere der Werktätigen in

ihrem revolutionären Kampf. Die Verfassung von 1936 fixierte die Tatsache, daß die sozialistischen gesellschaftlichen Verhältnisse gestiegt haben, brach das System der Macht und Leitungsorgane damit in Einklang, erweiterte beträchtlich die Rechte und Freiheiten der Bürger, wie sie bis dahin kein einziges bürgerliches Land verkündete oder gar sicherte: das Recht auf Arbeit, auf Erholung, auf materielle Altersversorgung, auf Bildung, und gab der sozialistischen Demokratie neuen Auftrieb.

Der Entwurf der neuen Verfassung ist die logische Fortsetzung und Weiterentwicklung des vorgehenden Grundgesetzes. Auf dem Plenum des ZK der KPdSU (1977) betonte I. I. Breschnew, daß bei der Ausarbeitung der Verfassung das Prinzip der Kontinuität streng beachtet wurde und die von W. I. Lenin umrissenen charakteristischen Merkmale einer Verfassung sozialistischen Typs erhalten geblieben und weiterentwickelt worden sind. Dementsprechend wurden viele bewährte Grundsätze, Prinzipien und Rechte, wie sie in der Verfassung des Jahres 1936 enthalten sind, übernommen und ausgebaut. Der Verfassungsentwurf macht aber auch die tiefgreifenden Veränderungen deutlich, die im sozialökonomischen und politischen System der UdSSR in den mehr als vierzig Jahren eingetreten sind. Das ist nicht nur die Tatsache zu nennen, daß in dieser Zeit das ökonomische Potential auf das Zwanzigfache gestiegen ist, oder darauf hinzuweisen, daß sich eine neue historische Gemeinschaft von Menschen – das Sowjetvolk – herausgebildet, sondern das ist in erster Linie – will man eine Rangordnung festlegen – das unvergleichliche

Wachstum des Menschen, seines geistigen Niveaus, seiner moralischen Wertvorstellungen, seiner fachlichen Qualifikation und seines materiellen Wohlstandes hervorzuheben. Auf diesen gewaltigen Veränderungen fußend zeichnen sich die Konturen einer historischen Perspektive ab, die, da die Verfassung nicht nur die realen Ertragscharaktere im politisch, wirtschaftlichen und sozialen

Der Rote Oktober und die Verwirklichung der sozialpolitischen Rechte der Werktätigen

Von Doz. Dr. sc. Manfred Prembler, IIS

Leben des Landes verankert, sondern Programmcharakter besitzt, auch den Rahmen und das Ziel der neuen Verfassung bilden: den Aufbau der klassenlosen kommunistischen Gesellschaft und die dabei zu lösenden Hauptaufgaben.

Programmatisch und von Kontinuität geprägt waren auch die staatlichen Akte, die die Sowjetregierung noch in den Tagen der Oktoberrevolution und in den darauf folgenden Monaten erließ. Sie machten nicht nur den demokratischen und zuletzt humanistischen Charak-

ter der sich herausbildenden neuen Staats- und Gesellschaftsordnung deutlich, sie leisteten auch generell eine neue Ära der Sozialpolitik für die Arbeiter Rußlands und der ganzen Welt ein;

● 29. Oktober 1917: Dekret über den Achtstundentag

● 11. Dezember 1917: Dekret über Arbeitslosenversicherung

● 31. Oktober 1918: Dekret über die unentgeltliche medizinische Betreuung

● 26. Dezember 1919: Dekret über die Beseitigung des Analphabetentums.

Mit der Ergreifung der Staatsmacht orientierte die Partei der Bolschewiki unter Führung Lenins darauf, solche Grundrechte der Werktätigen zu proklamieren, die auch politisch, materiell und juristisch garantiert werden konnten.

Sie ging davon aus, daß zwischen dem Entwicklungsniveau der sozialistischen Gesellschaft und den Grundrechten der Bürger, eingeschlossen die Arbeiterrechte, ein enger Zusammenhang besteht, und sie sah die gewaltigen Möglichkeiten, die die sozialistische Gesellschaftsordnung durch die Befreiung des Menschen von Ausbeutung und Unterdrückung in dessen gesellschaftlicher Stellung in seiner Persönlichkeitsentwicklung und in der realen Achtung der Menschenwürde auf dem Boden einer weitgefächerten sozialen Sicherheit herbeiführt.

der Arbeiterrechte führt, eingebettet in den Kampf um eine antikapitalistische Demokratie, die den Weg zum Sozialismus öffnet. Während das Recht auf Arbeit im umfassenden Sinne seit mehr als 40 Jahren in der UdSSR gesichert ist, gab es im August 1977 nach gewerkschaftlichen Analysen in den USA 10 Millionen Arbeitslose, davon etwa 4 Millionen Jugendliche unter 25 Jahren. Während das Recht auf materielle Versorgung im Alter durch zusätzliche materielle Garantien im neuen Verfassungsentwurf erweitert wurde, erhält lediglich ein Viertel aller Spanier über 65 Jahre eine Rente.

Während das Recht auf kostenlose medizinische Betreuung in der Sowjetunion seit 1918 existiert, kostete 1975 ein einjähriger Krankenaufenthalt in den USA 131 Dollar. Während der Grundsatz gleicher Lohn für gleiche Arbeit in der Sowjetunion seit 50 Jahren unumstößliches Gesetz ist, werden die Frauen in der BRD im durchschnittlich 30 Prozent schlechter entlohnt als die Männer. Während das Realeinkommen der Sowjetbürger vor allem in den letzten Jahren weiter anstieg (von 1940 bis 1976 stieg es auf das 5,1fache), sank das Realeinkommen der Werktätigen in fast allen kapitalistischen Ländern erheblich.

Stellvertretend für die Arbeiterklasse der kapitalistischen Welt schrieb die „Daily World“, daß die neue sowjetische Verfassung von tiefer Bedeutung für die Arbeiter und Volksmassen der Vereinigten Staaten sei, weil sie zeige, daß mit der Arbeiterherrschaft auch in den USA Arbeitlosigkeit, Unsicherheit und Krieg, Diskriminierung, Unterdrückung und Ungleichheit beseitigt werden könne.